

# Zeitung



## des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Donnerstag den 9. Juni.

### A u s l a n d.

#### Königreich Polen.

Warschau den 5. Juni. Das Hauptquartier des Generalissimus ist fortwährend in Praga. Die Nachrichten von der Russischen Armee und von den Operationen des Feldmarschalls Diebitsch sind sehr widersprechend. Man behauptet, daß derselbe seinen früheren Plan wieder aufgenommen habe, wonach ein Theil seiner Armee bei Pulawy, er selbst mit der Hauptmacht aber im Plockischen die Weichsel zu überschreiten beabsichtigte. Von den fernern Operationen des Generals Gielgud enthalten die neuesten Zeitungen nichts; dagegen soll Chlapowski nicht unbedeutende Vortheile über die Russen errungen haben. Zamosc ist von den Russen eng eingeschlossen und Alt-Zamosc in ihren Händen. Ueber die Veranlassung zur Entlassung des Generals Krzowiecki erfährt man noch immer nichts Bestimmtes. Der Vorschlag zu einer Veränderung der gegenwärtigen Regierung ist mit Unwillen zurückgewiesen und der Enthusiasmus für den Generalissimus spricht sich fortwährend auf das Unverkennbarste aus.

Die vorgestrige deutsche Zeitung enthält einen Bericht des Generalissimus Skrzynski an die National-Regierung aus Praga vom 1. Juni, worin er über die Bewegungen in Lithauen und über die Nothwendigkeit, den dortigen Insurgenten Hülfe zu senden, spricht. In diesem Berichte heißt es unter anderm: „Ein in diesem Augenblick vom General Gielgud angekommener Offizier bringt den Bericht, daß dieser General nach seiner ihm bestimmten Richtung, ohne irgend ein Hinderniß von Seiten des Feindes zu erfahren, ausgezogen sei.“ Der Schluß dieses Berichts lautet: „Da die National-

Armee, in Gegenwart aller versammelten Streitkräfte des Feindes, um das ganze Korps des Generals Gielgud vermindert wurde, mehrere Verluste im Kampfe erlitten hat und auch durch die starren Märsche äußerst ermattet ist, so ist es unumgänglich nothwendig, daß das Heer der Erholung genieße, zu welchem Endzwecke es auch das verschäzte Lager vor Praga wieder eingenommen hat. Ausgeruht und mit den von allen Seiten anlangenden Streitkräften, welche das Korps des Generals Gielgud bald ersetzen werden, wird das Heer in kurzem im Stande seyn, seine offensiven Operationen wieder zu beginnen, da die unsern Brüdern in Lithauen geschickte bedeutende Hülfe, für uns selbst eine sehr große Diversion werden muß.“ Ein Bericht des Generalissimus vom 2. Juni enthält Folgendes: „Ich habe die Ehre, der National-Regierung die Nachricht, welche ich so eben über das Wirken des unter den Befehlen des Generals Chlapowski stehenden Heeres empfangen habe, mitzutheilen: Nachdem dieser General sich mit einigen Tausend Insurgenten vereinigt hatte, trug er bei Marenka einen glänzenden Sieg über den Feind davon, eben zu der Zeit, als die Schlacht bei Ostrolenka statt fand. Die feindliche Kolonne, welche außer Kosaken, aus 2 Regimentern Infanterie, 1 Regiment Kavallerie und 5 Kanonen bestand, hatte die Absicht, die Insurgenten anzugreifen. Ein gewisser Rengert führte sie an. Der General Chlapowski kam dem Feinde mit einem nächtlichen Angriffe zuvor, welcher so glücklich ausfiel, daß das ganze Russische Korps umzingelt wurde. Die Russen verloren alle 5 Kanonen und sämtliche Waffen. Ihr Verlust an Getödteten beläuft sich auf 300 Mann. Wir küßten einen Offizier vom regu-



laires Militair, 4 Jäger von den Insurgenten und ein Pferd ein. Die Russischen Offiziere nahm der General Chlapowski auf seinem fernern Marsche mit sich fort, die Soldaten hingegen ließ er nach Eidesablegung, daß sie gegen Polen nicht mehr dienen werden, von den Einwohnern nach Wielk abführen.“ — Ueber die Absetzung Krufowiecki's sagt die genannte Zeitung: „Die National Regierung hat den General Krufowiecki, bisherigen Gouverneur der Hauptstadt Warschau, auf Antrag des Generalissimus, an welchen er einen beleidigenden Brief geschrieben hatte, unterm 29. Mai seines Postens entlassen.“ — Stromaufwärts der Weichsel ist es ruhig. Bei Zamosc haben sich die Russen dem Korps des Generals Chrzanowski mehr genähert. Dawidow stand am 30. in Alt-Zamosc, Rüdiger zog von Dubienka gegen Hrubieszow. Sein Hauptquartier war in Hostynne.

Die gestrige deutsche Zeitung enthält nachträglich einen Bericht des Generals Chrzanowski vom 25. Mai über die bereits bekannten Operationen dieses Generals. — In der Sitzung der Landbotenkammer vom 30. Mai machte der Graf Ledochowski, Landbote von Jendrzejow, den Antrag: dem Generalissimus durch eine, aus beiden Kammern zu wählende Deputation für die bisher dem Vaterlande geleisteten Dienste den Dank der Nation darzubringen. Der Antrag wurde angenommen und noch an demselben Tage begab sich die Deputation, an deren Spitze der Bischof von Lublin stand, in das Hauptquartier zu Praga, um sich des ihr gegebenen Auftrages zu entledigen. Der Senator Wojewode Wodzinski rebete den Oberbefehlshaber folgendermaßen an: „Ober-Anführer! Vom Augenblick an, als die Nation ihre theuersten Hoffnungen in die Tapferkeit der Polnischen Armee setzte, und die Reichstagskammern wiederum diese Armee Deiner Anführung anvertrauten, hat unsere Zuversicht die Polnischen Krieger Schaaren und ihren Anführer zu begleiten, nicht aufgehört. Unser Heer zeigte Wunder der Tapferkeit, und Du, der Du es zu einem Ruhme, den keine Jahrhunderte überdauern, führest, hast das in Dich gesetzte Zutrauen gerechtfertigt. Die Reichstagskammern verheimlichten und verheimlichen sich noch jetzt nicht die Schwierigkeiten der Ankämpfe gegen einen so mächtigen Feind; allein bei einem solchen Heere und einem solchen Anführer blicken sie auf dieselben mit unerschütterlicher Entschlossenheit hin. Geruhe, Ober-Anführer! der Dolmetsch dieser Gefühle beim Heere zu seyn, und, indem Du ihm die Dankbarkeit der Nation ausdrückest, mögest Du ihm zugleich die Versicherung geben, daß in jedem Geschehe unser unveränderliches Loosungswort seyn wird: „Die Nation mit dem Heere und das Heer mit der Nation!“ — Nach den neuesten Nachrichten hat der Feldmarschall Diebitzsch seine Truppen getheilt; ein Theil derselben hat sich nach Lithauen gewendet,

mit dem andern ist er über den Bug in Poblachien eingerückt. — Hinter Pultusk streift ein Corps von ungefähr 1000 Mann Russischer Kavallerie umher, welches größtentheils aus Kosaken und Dragonern besteht. — Aus Zamosc wird unterm 29. Mai geschrieben: „Rüdiger ist mit seinem und einem Theil des Kreuzschen Corps in das Königreich eingerückt. Er hat im Ganzen ungefähr 9,000 Mann und 30 Kanonen. Sein Hauptquartier ist in Werbowice.“

Am 2. fand, wie ein Extrablatt zur Warschauer deutschen Zeitung vom 5. Juni meldet, in der Gegend von Solaz ein Gefecht, zwischen den Kosaken aus dem Armeekorps des Generals Djekonski und der Russischen Kavallerie, statt. Erstere haben eine Russische Dragoner-Eskadron, so wie zwei Eskadrons Kosaken zerprengt, 46 Gefangene gemacht und eben so viele Pferde mit Gepäck erbeutet. — Wir haben jetzt nähere Nachricht über den bei Human zwischen den Polnischen Insurgenten und den Russischen Truppen vorgefallenen Kampf. Er war blutig und wurde Polnischer Seite von dem Emir Benzel Grafen Rzewuski geleitet. Tyzyskiwicz und Vladimir Potocki hatten untergeordnete Kommando's. Das Gefecht war sehr hitzig; an 1200 Russen sind auf der Wahlstatt geblieben. Polnischer Seite bedauert man Alexander Sobanski, welcher nach Einigen in Gefangenschaft gerathen, nach Andern geblieben seyn soll. — Nach der Schlacht von Strolenka haben die Russen jenseits des Bug und der Narew angefangen, an Häuser und Bäume gedruckte Zettel anzukleben, mit der Anzeige, daß die Polnische Armee gänzlich vernichtet und zerstreut sei, und daß die kleine Zahl der Insurgenten in Warschau sich werde auf Gnade ergeben müssen. Alle loyale Polen sollten sich demnach in ihre Heimath begeben und die Großmuth des Kaisers Nikolaus benutzen.

Von der Gallizischen Gränze den 14. Mai. Die zu dem Korps des Generals Dwernicki gehörigen Truppen sind bereits in verschiedenen Kolonnen nach den ihnen angewiesenen Aufenthalts-Orten im Innern aufgebrochen. Sie beobachteten stets gute Mannszucht, und haben auch jetzt darin nicht nachgelassen. (Allg. Zeit.)

Die Königsberger Zeitung vom 4. Juni enthält folgendes Schreiben aus Lyck: „Das Russische, vom General Sacken kommandirte Corps, etwa 5000 Mann stark, hatte in Raygrad eine feste Position eingenommen, indem durch das Durchstechen der Dämme die ganze Niederung ringekum unter Wasser gesetzt war. Am 29. Mai griffen 12,000 Mann Insurgenten dieses Corps an. Der Uebermacht weichen waren die Russischen Truppen genöthigt, den Ort zu verlassen und auf Strolenka (?) zu marschiren.“

#### Der österreichische Staaten.

Wien den 28. Mai. Mittels Allerhöchster Entschließung Sr. Maj. des Kaisers sind die nachdrück-



lichsten Maaßregeln zur Abwendung des Eindringens der Cholera aus Polen und Rußland nunmehr angeordnet worden. Der Kordon wird längs der ganzen Gränze gegen Rußland und Polen wiederhergestellt und zur unmittelbaren Oberleitung und Ausföhrung aller hinsichtlich der Cholera und anderer etwa eintretenden epidemischen Krankheiten nöthigen Anordnungen ist eine eigene, aus Civil- und Militair-Beamten zusammengesetzte Kommission ernannt und unter den Vorsitz des Präsidenten des Hofkriegsraths, General-Feldzeugmeisters Grafen Dulaay, gestellt worden. In Ansehung der Reinigung der Waaren und Effekten der Reisenden ist im Allgemeinen die Befolgung des Pest-Reglements vorgeschrieben und wird die eben gedachte Sanitäts-Kommission bestimmen, welcher Kontumaz- und Reinigungs-Grad den Umständen nach eintreten soll. — In Rücksicht der Fortschritte der Cholera, von welcher sich leider auch in Lemberg Spuren gezeigt haben, ist ferner der Kaiserl. Befehl ergangen, Galizien längs der Währischen und Schlesischen Gränze durch einen Sanitäts-Kordon gänzlich abzusperrern. Auch in Böhmen und Währen sollen untergeordnete Sanitäts-Kommissionen unter dem Voritze der dort kommandirenden Generale gebildet werden.

### Niederlande.

Aus dem Haag den 29. Mai. Die Middelburger Zeitung erzählt, daß Se. Königl. Hoh. der Prinz Friedrich, bei höchstseiner Besichtigung der militairischen Stellungen in Staats-Flandern, in Dostburg, zur allgemeinen Freude der Einwohner dieser Stadt, erklärt habe, Se. Maj. der König seien fest entschlossen, das Land am linken Ufer der Schelde nicht abzutreten und die Einwohner desselben auch ferner als Königl. Unterthanen zu beschützen.

### Spanien.

Madrid den 13. Mai. In Kadix ist der Holländische Konsul und in San Lucar de Barrameda sind die Vice-Konsuln zweier Europäischen Mächte verhaftet worden. Diese Vorfälle haben großes Aufsehen unter der Handelswelt erregt. Es will verlauten, daß sie auf Schleichhandel (?) ertappt worden sind. — Da in Folge der letzten Verordnungen eine sehr große Anzahl Menschen, die man auf 6000 anschlägt, Kadix verlassen mußten und gegen 10,000 Andere noch ein gleiches Schicksal erleiden dürften, so hat die Handels-Kammer, vereint mit dem Ayuntamiento (Stadt-Magistrat) jener Stadt, eine Deputation an Se. Kathol. Majestät abgesandt, mit dem Gesuch, entweder die Verordnungen, wodurch eine so große Anzahl Einwohner verbannt würde, zu widerrufen, oder das Geschenk des Freihafens zurückzunehmen, indem es den zurückgebliebenen Bewohnern von Kadix unmöglich sei, die ihnen auferlegte Personal-Summe aufzubringen. — Im Königreich Granada treibt eine Räuberbande,

„las Cotijas“ genannt, vielen Unfug, und begeht oft unerhörte Grausamkeiten. — Vor einigen Tagen ist Se. Durchlaucht der Herzog Karl von Braunschweig mit Erfolge in zwei Wagen hier eingetroffen; derselbe will sich, dem Vernehmen nach, sechs Monate hier aufhalten.

### Theater.

Die vorgestrigte Darstellung der „Silvana“ erfreute sich eines allgemeinen Beifalls und konnte mit Recht eine gelungene genannt werden, falls man nicht Ansprüche macht, die Posen nimmer befriedigen kann. Die Oper selbst, eine Jugendarbeit Weber's, der es so sehr an künstlerischer Einheit fehlt, ist bekannt. Sie enthält zu schroffe Gegensätze, viel Brillantes, aber auch viel minder Gelungenes; indessen sieht und hört man sie doch lieber, als manches verschriene neuere Produkt. Was die Ausführung betrifft, so müssen wir Frau v. Schlemmer, die bei ihrem ersten Auftreten sichtbar krank war, unbedingt loben. Sie ist zwar keine Sängerin ersten Ranges, doch eine solche verirrte sich auch nicht nach Posen. Ihre Intonation ist ganz rein, ihre Schule gut und ihr Vortrag leicht. In der Höhe ist zwar ihre Stimme etwas erzwingen und spitz, dagegen haben die Mitteltöne ein herrliches Metall; die Kollatur war meistens leicht, zum Theil ein wenig edlig, was indessen wohl der sichtbaren Anstrengung, einer Folge ihrer kaum überstandenen Krankheit, zuzuschreiben ist. Ref. kann nur wünschen, daß wir Frau v. Schlemmer für unsere Bühne gewinnen mögen, da es für Herrn Vogt schwer halten möchte, eine bessere Acquisition zu machen. Herr E. Räder sang den „Grafen Rudolph“ mit gewohnter Kunstfertigkeit; sein schöner Vortrag ließ den Mangel an Frische der Stimme ganz vergessen. Auch Herr G. Räder, der nicht zu stark irrte, befriedigte in Spiel und Gesang allgemein; sein da capo war recht brav. Herr Schilbach genügte dagegen als „Graf Adalhard“ seiner Aufgabe nicht ganz. Sein Bass ist etwas rauh und ernstern Parthien weniger zugedenk; im komischen Gesange ist er dagegen von guter Wirkung. Die Ehre gingen meistens gut. In der Titelrolle war Mad. Zech — diesmal ungleich decenter, als bei einer früheren Darstellung dieser Oper — sehr brav und verdient unbedingt Lob. Die schwere Spiegelscene gelang vollkommen; nur zuletzt blieb das Gegenbild aus, aber aus Schuld des Herrn Räder, der die Gardine zu spät vorzog. — Der Fackeltanz war gut arrangirt und wurde erakt ausgeführt. Ref. freut sich dieser gelungenen Darstellung und ist überzeugt, daß bei ähnlichen Leistungen, die zu erwarten wir doch wohl berechtigt sind, das Publikum bald wieder eine regere Theilnahme für das Theater an den Tag legen wird.

### Stadt-Theater.

Donnerstag den 9. Juni: Hans Sachs, Schuhmacher und Meistersänger in Nürnberg. Schauspiel in 4 Akten von Deinhardtstein.

### Verpachtung.

Die Güter Kurnik, Schrimmer Kreises, sollen von Johanni d. J. auf drei nacheinander folgende Jahre bis dahin 1834, und zwar einzeln;

- 1) der Schlüssel Kromolice,
- 2) = „ „ „ Ronowo,
- 3) = „ „ „ Szczybrzykowo,

und

4) die Propination nebst Brennerei und Brauerei, meistbietend verpachtet werden.



Der **Versteigerungs-Termin** ist auf den 24sten Juni d. J. Nachmittags um 4 Uhr im **Landschaftshause** anberaumt, wozu wir **Pachtlustige** und **Ziehige** mit dem **Bemerken** einladen, daß nur **diejenigen** zum **Bieten** zugelassen werden können, die zur **Sicherung** des **Gebots** eine **Cautio** von 500 Rthlr. bei jedem **Schlüssel**, sowie bei der **Propination**, sofort **baar** erlegen, und erforderlichen Falls ihre **Qualifikation** als **tüchtige Landwirthe** nachzuweisen vermögen.

Posen den 4. Juni 1831.

**Provinzial-Landschafts-Direktion.**  
**Bekanntmachung.**

Mit Bezug auf unsere **Bekanntmachung** vom 11. Mai d. J. bringen wir hierdurch zur **öffentlichen Kenntniß**, daß der auf den 15ten dieses Monats bestimmte **Termin** zur **Verpachtung** der **Güter Chelmo, Samterschen Kreises**, aufgehoben worden ist.

Posen den 7. Juni 1831.

**Provinzial-Landschafts-Direktion.**  
**Bekanntmachung.**

Daß der **Buchhändler Moriz Fränkel** hieselbst und die **Seraphine Tobias**, durch den **gerichtlichen Ehevertrag** vom 8ten April 1831, vor ihrer **Verheirathung**, die **Gemeinschaft** der **Güter** und des **Erwerbes** ausgeschlossen haben, wird hierdurch zur **allgemeinen Kenntniß** gebracht.

Posen den 18. April 1831.

**Königl. Preuß. Land-Gericht.**

**Ediktal-Citation.**

Von dem hiesigen **Königl. Stadt-Gericht** wird hierdurch der **unbekannte Eigenthümer** und sonstige **Anspruchsberechtigte** des, am 2ten Juli v. J. im **Gasthause** zur **goldenen Gans** hieselbst, im **untersten Schube** eines im **Gastzimmer No. 3.** befindlichen **Secretairs** aufgefundenen **Geldbeutels** mit 254 **Preußischen Thalerstücken**, aufgefordert, in dem auf den 26sten September c. **Vormittags** um 10 Uhr,

vor dem **Herrn Referendarius Großer** anberaumten **Termine** zu **erscheinen**, unter der **Warnung**, daß, falls sich der **Eigenthümer** oder ein **sonstiger Interessent** nicht **finden** sollte, oder derselbe seine **Eigenthums-** und **anderen Ansprüche** auf den **ausgebotenen Gegenstand** nicht **nachweisen** könnte, über jenen **Fund** nach **Vorschrift** der **Gesetze** verfügt werden wird.

Breslau den 15. Februar 1831.

**Königl. Stadt-Gericht** hiesiger **Residenz.**

**Königliche Stammschäferei.**

Auch in diesem Jahre wird ein **meißbietender Verkauf** der zu **entäußernden Thiere** zu **Posen** den 25sten und 27sten Juni cur. **Vormittags** um 10 Uhr **statt** finden, zu welchem **Termin** **Kauflustige** **hierdurch** **eingeladen** werden.

Es werden **dieselbst** **60 bis 65 Stück** **junger Wid-**

der von den **ächten Merino-Racen**, welche sich in den **Königlichen Stammschäfereien** befinden, in und mit der **Wolle** **verkauft**; sie sind durch in den **Hörnern** **eingebraunte Nummern** **bezeichnet**, und können vom 23sten Juni c. an **täglich** **besehen** werden.

**Pianoforte-Magazin**  
**St. Martin No. 3.**

Einem **geehrten Publikum** beehre ich mich ganz **ergebnist** **anzuzeigen**, daß ich **wiederum** eine **Sendung** **neuer Flügel-Portepiano's** in **deutscher** und **englischer Form** und **Mensur**, von **Mahagonie**, **Birnbaum-** und **Birkenholz** erhalten habe, die in jeder **Beziehung** **allen Anforderungen** entsprechen, welche man an **gute Instrumente** nur **machen** kann. Auch habe ich **wieder** **neue tafelförmige** und **alte flügel-förmige Instrumente** zu **ganz billigen Preisen** zu **verkaufen**.

**M. Fuhrmann.**

Einem **hochgeehrten Publikum** mache ich hiermit die **ergebenste Anzeige**, daß ich am **heutigen Tage** die **Apothek** des **Herrn Wahle**, **Markt- und Breitestraßen-Ecke**, **käuflich** **übernommen**, und **fürge** zugleich die **Versicherung** hinzu, daß es **stets** mein **höchstes Bestreben** seyn wird, das **mir geschenkte** **Zutrauen** zu **rechtfertigen**.

Posen den 1. Juni 1831.

**Friedrich Schneider**, **Apotheker.**

**Nro. 398. Gerberstraße** steht eine **Wohnung** in der **ersten Etage**, bestehend aus **drei Stuben** **nach** der **Straße**, einer **Stube** und **Alkoven** **nebst Küche** **nach** dem **Hofraum**, so wie **Keller** und **Holz-Gelass** **sogleich** zu **vermieten**, worüber der **Eigenthümer** **nähere Auskunft** **ertheilt**.

**Getreide-Marktpreise** von **Berlin**,  
den 2. Juni 1831.

Getreidegattungen. (Der Scheffel Preuß.)	Preis					
	Zu Lande:			auch		
	Rthl.	Sgr.	pf.	Rthl.	Sgr.	pf.
<b>Zu Lande:</b>						
Weizen . . . . .	3	3	9	2	17	6
Roggen . . . . .	1	24	3	—	—	—
große Gerste . . . . .	1	11	3	—	—	—
kleine . . . . .	—	—	—	—	—	—
Hafer . . . . .	1	8	—	—	27	6
Erbsen . . . . .	—	—	—	—	—	—
<b>Zu Wasser:</b>						
Weizen . . . . .	3	10	—	3	5	—
Roggen . . . . .	1	27	6	1	22	6
große Gerste . . . . .	1	11	3	1	9	5
kleine . . . . .	—	—	—	—	—	—
Hafer . . . . .	1	7	6	1	3	9
Erbsen . . . . .	1	20	—	1	16	3
Das Schock Stroh . . . . .	8	15	—	7	15	—
Heu, der Centner . . . . .	1	10	—	—	27	6